

Amtliches.

Die zweite Forstbienstprüfung hat u. a. mit Erfolg bestanden: Friedrich Bühler von Göttingen, O.A. Nagold.

Gestorben: Oberamtsärztin Hebele, Künzelsau; Kaufmann Busch, Nottensburg; Oberamtmann Reis a. D., Gamsstatt; Kaufmann Gauger, Stuttgart; Schlossermeister Beck, Heilbronn; Mathilde Schmidt, Ludwigsburg; Kaufmann Schäfer, Lonsee, O.A. Ulm; Oberamtsärztin Dr. Bötsch a. D., Tübingen.

Landesnachrichten.

* Stuttgart, 28. Mai. In welcher erheblicher Weise der Bierkonsum in Stuttgart von Jahr zu Jahr zunimmt, das geht schon aus der großen Frequenz unserer Bierpaläste, deren immer neue entstehen, hervor. Einen geradezu überraschenden Beweis dafür, wie sehr bei uns dem Gambrius gehuldigt wird, liefert ein Vergleich des Bierkonsums in den beiden letzten Jahren. 1886 kamen auf den Kopf der Bevölkerung durchschnittlich 240 Liter Gerstensaft, 1887 erreichte die Konsumtion, darunter 131535 Hektoliter fremde Biere, 366820 Hektoliter oder 288 Liter per Kopf. Der Konsum hat also in einem Jahre unter Einrechnung der Greise, Jungfrauen und Säuglinge per Kopf um 48 Liter zugenommen.

* Militärisches. Am 5. Juni rücken die Landwehrmannschaften zu 12tägiger Uebung bei der Infanterie behufs Ausbildung mit dem neuen Gewehr ein. Offiziere und Unteroffiziere haben schon Tags zuvor, am 4. Juni, sich zu melden. Die Mannschaften werden bei den 7 Infanterie-Regimentern in besonderen Landwehrkompagnien und sodann je in ein Bataillon unter Kommando eines Stabsoffiziers zusammengestellt.

* Nach einer Verfügung des k. Ministeriums des Innern wird mit Rücksicht auf das Regierungsjubiläum Sr. Maj. des Königs das auf heuer fallende landwirtschaftliche Hauptfest in Cannstatt auf das nächste Jahr verlegt.

* Vom Lande, 28. Mai. Das neue Vogel- schutzgesetz vom 12. März d. J. tritt für das Deutsche Reich am 1. Juli in Kraft. Demnach wird mit Geldstrafe bis 150 M. oder mit Haft

bestraft, wer Nester zerstört oder Eier und Junge feilbietet und verkauft, wer Vögel zur Nachtzeit mittels Leims, Schlingen, Netzen oder Waffen fängt, so lange der Boden mit Schnee bedeckt ist, wer Vögel mit Futterstoffen fängt, denen betäubende oder giftige Bestandteile beigemischt sind, oder mittels geblendeter Lockvögel, wer Vögel mit Fallkäfigen, Fallkästen, Netzen, Schlag- und Zugnetzen, oder mit beweglichen, auf dem Boden über das Feld, Niederholz oder Rohr gespannten Netzen fängt, wer in der Zeit vom 1. März bis 15. Oktober überhaupt Vögel fängt oder erlegt. Ausgenommen sind das im Privateigentum befindliche Federvieh, die jagdbaren Vögel, Raubvögel, Uhus, Würger, Kreuzschnäbel, Sperlinge, Kernbeißer, Raben, Wildtauben, Wasserhühner, Reiher-Säger, Möven, Kormorane und Taucher. Krammetsvögel dürfen vom 21. Oktober bis 31. Dezember wie bisher üblich gefangen werden. Werden andere Vögel unabsichtlich mit gefangen, so bleiben die Fangberechtigten strafflos.

* Weilberstadt, 27. Mai. Gestern am Trinitatisfest wurde der Grundstein zur neuen Brenzkirche gelegt. Eine dichtgedrängte Menge aus Weilberstadt und den Nachbargemeinden, darunter der katholische Stiftungsrat mit dem katholischen Stadtpfarrer, sämtliche Bezirksbeamte von Leonberg, eine große Zahl von evangelischen Geistlichen war versammelt, als der Festzug auf dem Bauplatz erschien. Stadtpfarrer Lauermann aus Stuttgart hielt die Weiherede, während Stadtpfarrverweiser Helbling die Feier mit Gebet eröffnete, Pfarrer Faber von Merllingen sie ebenso schloß. Der gottesdienstlichen Feier folgte eine gefellige Vereinigung im Gasthaus zum Napfen, wo es an herzlichen Glückwünschen für die evangelische Gemeinde nicht fehlte. — Die Bauleitung hat Prof. Reinhardt in Stuttgart.

* G m u d, 26. Mai. Die „R. Ztg.“ schreibt, daß bereits die ersten 10,000 M. für das Hohentausendenmal hier gezeichnet, beziehungsweise mit der ersten Rate einbezahlt worden sind. Gewiß ein sehr erfreulicher Anfang in den

wenigen Tagen, wenn in Betracht gezogen wird, daß dieser Betrag von kaum 140 Personen entrichtet worden. Es sind darunter zwei Beiträge von je 1000 M., einer zu 250 M. und viele zu 100 Mark zc.

* (Verschiedenes.) In Ellhofen drang der verheiratete Steinbrecher G. Ortwein in betrunkenem Zustande in die Wohnung der 68 Jahre alten Webers-Witwe Suvy aus ganz geringem Anlaß ein, schlug die zu Bette liegende alte Frau mit Händen und Fäusten und brachte ihr lebensgefährliche Verletzungen bei. — In Trüdingen, O.A. Sulz a. N., brannten 3 Häuser vollständig nieder. Die 4 inwohnenden Familien retteten mit knapper Not ihr Leben. Zwei von den Familien sind nicht versichert. — In Dufflingen stürzte der ledige, an einem Neubau beschäftigte Bauführer Weiler aus Göppingen von einem 20 Fuß hohen Gerüst herab und starb an den hierbei erhaltenen inneren Verletzungen. — In Stuttgart stürzte ein Flaschnerlehrling von einem Neubau der Augustenstraße so unglücklich herunter, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — In Weiblingen feierte Inspektor Breuninger (früher in Einsiedel als Pächter der k. Hofdomäne) und seine Gattin, geb. Egeler, die goldene Hochzeit. Der Jubilar ist 78 und die Jubilarin 69 Jahre alt. Das Paar hat 14 verheiratete Söhne und Töchter und mehr als 80 Enkel, von denen die meisten bei dieser Feier anwesend waren. — In Kleinallmendingen wollte ein Zimmermeister ein Stück Holz die Stiege hinauftragen, auf der obersten Treppe scheint er fehlgetreten zu sein, er fiel herunter und schlug mit dem Kopfe so unglücklich auf, daß er alsbald starb. — Man schreibt vom Bottwarthal: Mit welcher mächtigem Trieb die Natur schafft und wie rasch der Entwicklungsgang unserer Rebstöcke heuer ist, beweist unter anderem, daß an gewissen Weinstocksorten öfters an je einem sog. Bogen (je 2 Stoc 3 Bogen) 27 Fruchttraubenschößlinge, also ca. 70 Trauben gefunden werden.

Louison.

Erzählung von Bruno Köhler.

(Fortsetzung.)

Ein Brief der Gräfin sollte Walter Aufhellung bringen. Er lautete: Herr von Reding!

Mit diesen Worten nehme ich Abschied von Ihnen. Abschied, weil es gut ist, wenn wir uns niemals im Leben wiedersehen. Empfangen Sie zuvor aber das Geständnis von mir, daß Ihre Liebe zu mir ein Echo in meiner Brust gefunden hat! Ja ich liebe Sie eben so wahr und innig, wie Sie mich zu lieben, oft gezeigt Ihr Bild hat sich in mein Herz gedrängt und wird nie wieder daraus zu entfernen sein. Und doch darf ich nicht die Ihrige werden und muß darauf verzichten, meine Hand in die Ihrige zu legen. Und warum? Weil mir bei dem Geständnis Ihrer Liebe plötzlich klar wurde, daß es unmöglich ist, daß ich dem Mann angehöre, aus dessen Munde der Befehl ertönte, der meinem ersten Gemahl den Tod brachte. Vielleicht werden Sie sich der Hoffnung hingeben, daß jenes unglückselige Verhängnis, welches Sie zum Vollstrecker des Todesurteils an dem Grafen anersah, unsere Vereinerung nicht zu stören im stande sein wird — und doch werden Sie meinen Entschluß, Ihnen nicht angehören zu wollen, nicht erschüttern können. Jenes Verhängnis, das sich plötzlich zwischen uns aufrichtete, würde mich nicht die Ruhe finden lassen, würde auf ewig das Glück von unserer Schwelle verschanden.

Ich sehe es ein, es war vermessend von mir, noch eine frohe Zukunft für mich zu erhoffen, das Geschick mahnt mich mit rauher Hand, daß meinen Wegen nie die Sonne lächeln wird. Suchen wir uns in das Unvermeidliche zu fügen! Suchen wir einander zu

vergessen! Ob es mir je gelingt, die Erinnerung an die wenigen glücklichen Tage — die mir Ihre Nähe brachte — aus meinem Herzen zu vercheuchen, weiß ich nicht! Das eine weiß ich, daß mein Denken stets bei Ihnen sein wird! Leben Sie wohl!

In stummer Beweissung ließ Walter den Brief aus der Hand gleiten. Er war völlig betäubt und konnte keinen Gedanken fassen. Das süße Geständnis der Liebe, das ihm der Brief gebracht, das ihn sonst hätte aufhebeln lassen, war durch den Entschluß der Gräfin — ihm niemals angehören zu wollen, wie ein glühender Pfeil in sein Herz gedrungen.

Ein Versuch, nochmals eine Unterredung mit ihr zu erlangen, scheiterte an ihrer Zurückhaltung. So mußte er still zusehen, wie die Anordnungen zu ihrer Abreise getroffen wurden, wie sie selbst am andern Morgen, tief verschleiert, am Arm ihrer Begleiterin ins Koupee des Amterzuges stieg, der sie im Fluge ihm entführen sollte. Nur als er sich herzubrängte und ihr ein Straußchen Blumen zum letzten Lebewohl in den Wagen warf, reichte sie ihm noch einmal die Hand entgegen. Gleich darauf war sie seinen Blicken entschwunden.

XII.

Wie Walter nach Haus gekommen, sich in sein Zimmer begeben und seine Koffer hervorgeholt, um selbst seine Verfügungen zur Abreise zu treffen, wußte er selbst nicht. Kam es ihm doch vor, als ob sein Denkvormögen gelähmt sei, als ob er sich beständig in einem halbawachen Zustande befände. Fast mechanisch traf er die Anordnungen zur Rückkehr nach Berlin — der kalte Wind, der von den Bergen herunterwehte, mahnte ihn plötzlich, daß der Winter bevorstand — und winterlich sah's auch in seinem Herzen aus.

Als er sich zum letzten Male an der Mittagstafel einsand, gewährte

* Das Kriegsgericht zu Mainz verurteilte 2 Soldaten der dortigen Garnison, welche sich kürzlich in Kassel an dem dortigen Wachtposten thätlich vergriessen hatten, zu einer Zuchthausstrafe von 11 bezw. 13 Jahren.

* Das Frkf. J. schreibt: Dieser Tage kam uns der Botschafter in Frankreich lebenden jungen Frankfurter zu Gesicht. Derselbe enthält auf der linken Seite die Personalbeschreibung, auf der rechten die Photographie und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers, darunter die polizeiliche Beglaubigung. Die Photographien werden im Auftrage der französischen Polizei angefertigt und kosten mit dem Paß Fr. 2,50. Es ist dies eine höchst praktische Einrichtung, und ein Mißbrauch mit einem derartigen Paße kann nicht getrieben werden.

* Nödelheim, 28. Mai. Das Schnorren ist doch ein einträgliches Geschäft. Am ersten Feiertag wurde hier durch den Gendarm G. ein polnischer Schnorrer verhaftet, der stehbrieflich verfolgt wird. Der biedere Fehbruder führte in einem Reiseförscher 20.000 R. in Wertpapieren und in einer Hutschachtel 300 Gulden österreichischer Währung mit sich. Der Verhaftete wurde in das Frankfurter Polizeigefängnis eingeliefert.

* Berlin, 26. Mai. Wie verlautet, sollen fünfzig Lehrer aus Westfalen zum 1. Juni d. J. in die Provinzen Posen und Westpreußen versetzt werden. Sie sollen sämtlich katholischer Konfession sein, aber nicht polnisch sprechen. Man wird sich erinnern, daß bei Beratung der sogenannten Polengesetze seitens der Minister derartige Maßregeln in Aussicht gestellt worden waren. Die Ausführung derselben bildete, wie jetzt bekannt wird, den Gegenstand besonderer Fürsorge der Regierung, welche dabei das Ziel verfolgt, den Unterricht in der deutschen Sprache als ein Hauptmittel zur Angliederung der polnischen Bevölkerung anzuwenden.

* Berlin, 28. Mai. Der Kaiser verweilte von 2 bis 4 1/2 Uhr im Park, begab sich darauf mit der Kaiserin im offenen Wagen nach Berlin, wo sie bei der Kaiserin-Mutter Augusta vorkamen, dann über den Gendarmenmarkt durch die Mohrenstraße, über den Zieten- und Wilhelmplatz durch die Poststraße und den Tiergarten nach Charlottenburg zurückkehrten.

* Berlin, 28. Mai. Beim Bundesrate ist der Antrag gestellt worden, sich damit einverstanden zu erklären, daß fremde und deutsche Seeleute in ausländischen Häfen ausnahmsweise für bestimmte Seereisen ohne vorgängige Ablegung der vorgezeichneten Prüfung unter gewissen Bedingungen als Steuerleute oder Maschinisten auf deutschen Kauffahrteischiffen zugelassen werden.

* Berlin, 28. Mai. Nach einem Telegramm der „Kreuztg.“ aus Petersburg sind sämtliche Juden aus Finnland ausgewiesen worden.

* Prinz Heinrich ist mit seiner jungen Gemahlin Freitag abend in Bitterthal eingetroffen und mit brausenden Hochrufen und den Klängen

des Preußenlieds empfangen worden. Der Landrat Prinz Reuß, Graf Matuschka und andere Standespersonen des Kreises begrüßten und bewillkommneten das neuvermählte prinzipliche Paar. Dasselbe bestieg sodann den bereitstehenden Wagen und fuhr durch ein Spalier, das von 12 Vereinen mit 700 Mitgliedern gebildet war, nach Schloß Erdmannsdorf. Von allen Berg- Höhen in der Umgebung leuchteten Freudenfeuer, die Schneekoppe erstrahlte in bengalischer Beleuchtung, aus der Feuerwerk effektiv vorschoss. — Wie das Londoner Journal „Truth“ mitteilt, wird Prinz Heinrich mit seiner jungen Gemahlin Ende Juli nach England kommen, um der Königin einen Besuch in Osborne auf der Insel Wight abzustatten.

* Berlin, 28. Mai. Im königlichen Schauspielhaus, worin gegenwärtig bauliche Veränderungen stattfinden, stürzte heute früh ein Teil des Dachstuhl ein. Von 40 beim Bau beschäftigten Arbeitern sind bis jetzt 26 herausgeschafft, von denen einer tot sein soll. Die Rettungsarbeiten durch die Feuerwehr dauern fort.

* Berlin, 29. Mai. Ueber das Unglück beim Umbau des k. Schauspielhauses wird folgendes berichtet: Das hölzerne Dach sollte durch ein eisernes ersetzt und die Maschinerie verbessert werden. Das Dach war abgedeckt und der ganze innere Raum ausgeräumt worden. Der eiserne Vorhang der Bühne schloß den Zuschauerraum von der Werkstelle ab. In den leeren vier Wänden war ein ohne Anlehnung an die Wände in sich verankertes, 21 Meter hohes, auf die Tragfähigkeit schon öfters geprüftes Gerüst hergestellt. Der Zusammenbruch des Gerüsts erfolgte, als man heute früh mehrere schwere, auf dem Gerüst liegende Balken herunterließ. Man nimmt an, daß hierbei ein wichtiger Bindeteil des Gerüsts zertrümmert wurde. Das Ergebnis der sofort eingeleiteten Untersuchung liegt noch nicht vor. Ein Arbeiter ist tot, 13 teilweise schwer verwundet. Die Kaiserin Viktoria begab sich noch vormittags auf die Unglücksstätte, sowie zu den Verunglückten im Krankenhaus. Das Kronprinzenpaar besuchte ebenfalls die Unglücksstätte. Die Kaiserin Augusta sandte den Verunglückten sofort Wein und Erquickungen.

* Berlin, 29. Mai. Der Kaiser hatte eine gute Nacht. Der Kronprinz wird seine Brigade gegen 11 Uhr vor dem Kaiser vorbeiführen, der Kaiser wird im offenen Wagen in Begleitung der Kaiserin die Front abfahren. Die Paradeabnahme findet auf der Schloßterrasse statt. Die Kronprinzessin ist seit 10 Uhr im Schloß Charlottenburg anwesend.

* Berlin, 29. Mai. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinettsordre, wornach bei dem Regiment der Gardes du Corps und bei sämtlichen Kürassier-Regimentern der Kürass für feldmarschmäßige Ausrüstung in Wegfall kommt. Die Regimenter werden mit Karabinern unter Wegfall des Revolvers bewaffnet.

* Berlin, 29. Mai. Die „Nord. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Paßmaßregeln in Elsaß-Lothringen nicht als Repressalien gegen bestimmte Vorgänge, sondern als Ergebnis der gesamten Politik, um die Rückverwandlung des Elsaßes zu konsolidieren. Dieses werde verhindert durch Verhörungen, durch Vorbereitung des Revanchekrieges mittelst Spionage und Agitationen, welche durch die feindliche Haltung der Franzosen gesteigert wurden. Die französische Regierung habe behufs eigener Kräftigung den nationalen Haß eher gefördert als vermindert. Diese Steigerung des Nationalhasses gestattete den Deutschen nicht, ohne Bedrohung ihres Lebens in Frankreich zu erscheinen. Die Erfolglosigkeit der bisherigen Zurückhaltung erzeuge zwar in Deutschland keine kriegerische Stimmung, doch müsse man wünschen, den Verkehr beider Nationen einzuschränken. Man werde es deshalb nicht bedauern, wenn Frankreich durch Gegenmaßregeln Deutsche vom Besuche Frankreichs fernhalte, wodurch gefährliche internationale Fraktionen möglichst ausgeschlossen werden. Die Reichsregierung diene hierdurch der Sache des Friedens.

— Das preussische Abgeordnetehaus wurde am letzten Samstag geschlossen, und damit ist auch die Legislaturperiode abgelaufen. Die Neuwahlen finden im Spätherbst dieses Jahres statt. Wie sich der Wahlkampf zu genannter Zeit etwa gestalten wird, das bewies der erbitterte Kampf der Fraktionen, der am Samstag orkanartig zum Ausbruch kam und Szenen heraufbeschwor, wie wir sie kürzlich in Oesterreich erleben mußten und wie sie in Frankreich an der Tagesordnung sind. Es handelte sich um Wahlbeeinflussungen, speziell um die Wahlen zweier konservativer Abgeordneten, die trotz der beantragten Ungültigkeit der Mandate infolge von verspäteter Prüfung der vorgekommenen Unregelmäßigkeiten bis zum letzten Tage der 3jährigen Sitzungsperiode im Besitz ihrer Mandate geblieben sind. Dieses an und für sich bedauerliche Vorkommnis bot den deutsch-freistimmigen Abgeordneten Rückert und Richter erwünschte Gelegenheit, ihrem Haß gegen das Ministerium Luft zu machen in einer Weise, die geradezu unerhört genannt werden muß. Ausdrücke, wie sie nur im Richter'schen Komplimenterbuch gefunden werden, wie Gestübel, Gezucht, Schwindel, Scheußlichkeit, Gemeinheit folgten sich hageldicht und nicht genug, der neue Don Quixote entblüdete sich nicht, dem Fürsten Reichskanzler indirekt nichts mehr und nichts weniger wie Staatsverrat vorzuwerfen.

* Die Sammlungen des Berliner Komites für die Ueberschwemmten ergaben bis zum 25. Mai 3032200 Mark.

* Weimar, 27. Mai. Bei dem gestrigen Festmahl der in Weimar tagenden Generalversammlung der Goethegesellschaft brachte der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Simson, einen Toast auf Kaiser Friedrich aus in welchem er sagte: „In diesem Kreise glaubt Niemand an irgendwelche Unfehlbarkeit. Also brauchen wir

er, daß sich während des Vormittags ein neuer Hausgenosse eingefunden hatte. Es war ein Neffe des alten Herrn, ein junger Offizier, der noch den linken Arm in einer Binde trug. Derselbe erhob sich beim Eintritt Walters und trat auf diesen zu, ihn militärisch begrüßend. Walter dankte höflich, schien aber nur mit halbem Ohr den weiteren Worten des jungen Mannes zuzuhören; erst als er den Namen der Gräfin aussprechen hörte, wandte er sich nach dem Offizier herum: „Was sprachen Sie von der Gräfin?“ fragte er höflich.

Der Angeredete konnte ein Lächeln nicht unterdrücken, doch antwortete er sogleich: „Et, Herr Hauptmann, es scheint, daß Sie meinen Mitteilungen wenig Aufmerksamkeit schenken. Ich sprach soeben mein Bedauern darüber aus, daß ich die Frau Gräfin Navais nicht mehr in diesem Haus antreffe, da ich durch einen seltsamen Umstand in den Besitz eines Schreibens gelangte, das ich ihr einzuhandigen versprochen habe!“

„Ein Schreiben?“ fragte Walter plötzlich voller Aufmerksamkeit.

„Ja, es wurde mir von ihrem Bruder kurz vor seinem Tode eingehändigt!“ antwortete der junge Mann.

„Sie haben Herrn v. Ferron gekannt?“ rief Walter erregt.

„Ich lag als Verwundeter hier am Ort mit ihm in einem Zimmer. Er hatte einen Schuß in die Hüfte erhalten, doch nahm die Heilung einen sehr günstigen Verlauf, sie wurde nur einmal durch ein hitziges Fieber, etwa drei Wochen lang gestört. Dadurch war Herr v. Ferron etwas entkräftet; doch er erholte sich wieder und war bereits so weit hergestellt, um kleine Spaziergänge in den verdeckten Korridoren unserer Lazarett-Baracken zu unternehmen. Ich lag zu dieser Zeit noch fest darnieder. Eines Tages, als mein Stubentamerad wieder für einige Stunden das Zimmer verlassen, kehrte er in größter Aufregung zurück. Auf meine Fragen, was ihm begegnet sei, hatte er nur einen Ver-

zweiflungs-Ausruf zur Antwort. Er überhäufte sich dann mit Selbst-Anklagen, Schmähungen und warf sich laut schluchzend auf sein Lager, unaufhörlich den Namen seiner Schwester „Louison“ ausrufend. Die große Gemütsregung zog ihm einen Rückfall des kaum überstandenen Fiebers zu, vielleicht auch, daß er sich daselbe an dem Sterbelager jenes französischen Soldaten geholt hatte, mit dem man ihn hatte sprechen sehen. Kurz bevor man ihn aus meinem Zimmer entfernte, hatte er Tinte, Papier und Feder verlangt, und mit Aufbietung seiner ganzen Kraft einen Brief geschrieben. Die Adresse desselben lautete an die Gräfin Louison von Navais, die sich zur Zeit in Petersburg aufhalten sollte. Er handigte mir das Schreiben ein und nahm mir den Schwur ab, dafür zu sorgen, daß es an die darauf verzeichnete Adressatin gelange; doch nur an diese. — Schon am nächsten Tage vernahm ich, daß Herr v. Ferron gestorben sei!“

„Und Sie haben jenen Brief nach Petersburg gesandt?“ forschte Walter.

„Gewiß!“ antwortete der junge Offizier. „Aber ich erhielt ihn nach langer Zeit mit dem Bemerk zurück, daß die Adressatin dort nicht mehr weile, sondern mit ihrem Gemahl nach Frankfurt abgereist sei, ohne indessen eine bestimmte Adresse zu hinterlassen, wohin ihr Briefe und dergleichen nachgesandt werden sollten!“

„Und Sie versuchten nicht weiter, den Aufenthaltsort der Gräfin ausfindig zu machen?“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Rätsels in Nr. 61:

Die Zahl acht — die böse Sieben — tke neun Rusen.

auch nicht an eine Unfehlbarkeit der Aerzte zu glauben, mögen sie englische oder deutsche sein. Viele Helden waren groß im Handeln, andere im Dulden. Unser Kaiser ist gleich groß in Beidem. Wir hoffen und wünschen, daß die Zahl der Tropfen unserer Gläser den Lebentagen Kaiser Friedrich's zugelegt sei."

* Straßburg, 28. Mai. Die Ausführungsbestimmungen zu der Passverordnung schreiben vor, daß die Pässe außer für sämtliche über die französische Grenze zureisende Ausländer noch für alle französischen Staatsangehörigen erforderlich sind, welche zu einem über 24 Stunden dauernden Aufenthalt nach dem Reichsland kommen. Der Pass ersetzt die Aufenthaltserlaubnis für 8 Wochen. Für aktive und nichtaktive Personen der französischen Armee und Marine, Zöglinge militärisch organisierter französischer Schulen ist eine besondere Aufenthaltserlaubnis erforderlich. Dieselbe darf nur in Ausnahmefällen und unter Nachweis dringenden Bedürfnisses unter thutlichst kurz zu bemessender Frist von den Kreis- oder Polizeidirektoren erteilt werden. Emigranten bis zum Alter von 45 Jahren bedürfen gleichfalls besonderer Erlaubnis.

Ausländisches.

* Wien, 28. Mai. Einer offiziellen Meldung zufolge werden die Delegationen auf den 9. Juni nach Pest einberufen.

— Gleichzeitig mit der Lektion, die der Ministerpräsident Tisza der französischen Republik im ungarischen Abgeordnetenhaus zuteil werden ließ, trifft die Nachricht ein, daß Lord Salisbury endgiltig die Beteiligung der englischen Regierung an der Pariser Ausstellung abgelehnt hat, weil dieselbe zum Andenken an die französische Revolution stattfindet und die englische Regierung es nicht für angezeigt erachtet, an der Feier eines politischen Ereignisses in einem fremden Lande teilzunehmen, über das in dem Lande selbst Meinungsverschiedenheiten bestehen.

* Rom, 28. Mai. Laut „Riforma“ ist die Meldung von einer Reise des Kaisers von Oesterreich nach Bologna total unbegründet.

* Rom, 29. Mai. In der Kammer wurde folgende von Nicotera und neun anderen Deputierten unterzeichnete Tagesordnung verlesen:

„Die Kammer, überzeugt von der Notwendigkeit, die Verteidigungswerke an den Küsten und hervorragenden Seestädten, namentlich Neapel, Palermo, Messina, Livorno, Genua und Venedig,

zu ergänzen, fordert die Regierung auf, gelegentlich des Wiederzusammentritts der Kammer im November geeignete Maßnahmen vorzulegen. Auf Antrag des Kriegsministers wird die Motion vor der Debatte des Kriegsbudgets verhandelt.“

* Paris, 27. Mai. Die Erklärungen der ungarischen Minister bezüglich der Beteiligung ungarischer Industrieller an der Pariser Weltausstellung von 1889 haben natürlich hier das größte Aufsehen erregt und unter den Chauvinisten einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, und das um so mehr, als eine gewisse Clique hier seit Jahren dem Publikum eingeredet hatte, daß „die edle magyarische Nation“ vor Begierde brenne, sich mit dem „edlen Frankreich“ zu vereinigen, um an dem Kampfe gegen den verhassten Germanismus Teil zu nehmen. Die Erklärung des Ministers Tisza mußte deshalb wie eine kalte Douche wirken, dieselbe ist gleichzeitig durchaus geeignet, den Franzosen, wenn sie nicht vollständig verblendet sind, zu zeigen, daß überall, in Deutschland wie in Oesterreich-Ungarn, in Italien wie in England, von den kleineren Staaten gar nicht zu reden, die Ansicht herrscht, daß die gegenwärtigen Zustände Frankreichs zu den schlimmsten Befürchtungen berechtigen und daß die Nachbarn Frankreichs deshalb in die Notwendigkeit verlegt sind, Vorsichtsmaßregeln zu treffen, um sich gegen etwaige Uebergriffe zu sichern, die jeden Tag eintreten können.

— In Süd-Frankreich ist die Stimmung des Volkes zur Zeit eine hocherregte. Ein Graf Villeneuve hat eine Fabrik künstlicher, bezw. gefälschter Weine errichtet, deren Fabrikate Tausenden von Leuten sehr schlecht bekommen sind. Die bedauernswürdigen Opfer eines nichtswürdigen Fälschers sind sehr übel daran. Die einen liegen in fortwährenden Krämpfen, andere haben gelähmte Gliedmaßen, wieder anderen treten die Augen aus den Höhlen, so daß sie aussehen wie Geistesgestörte, und viele sind mit Geschwüren bedeckt. Die Beiden dieser Aerzten sind namenlos.

* London, 28. Mai. Der „Times“ wird aus Sansibar gemeldet, daß dort Briefe des Majors Bartelot, welcher bekanntlich die Nachhut Stanleys am Arawhimi befehligt, eingetroffen sind. Deserteurs seien am 25. Oktbr. nach zwanzigtägiger Fahrt in Singatini angelangt. Stanley befindet sich ganz wohl.

* Petersburg, 27. Mai. Die „Nowoje Wremja“ bemerkt in einem bissigen Artikel über die deutschen Passbestimmungen an der französischen Grenze, für durchreisende Russen seien

dieselben gleichgiltig, da diese daran gewöhnt seien; sie betrachteten eben die Zahlung für das Passivum als ein Trinkgeld an Deutschland für die Erlaubnis der freien Durchfahrt. Die Franzosen aber seien daran nicht gewöhnt, und die Maßregel werde nicht ohne französische Antwort bleiben. Jedenfalls sei dieselbe geeignet, die boulangistische Partei zu stärken.

* Petersburg, 27. Mai. Die Russenleihe bei dem belgisch-französischen Konsortium gilt als gescheitert, doch sucht man die Verhandlungen auf neuer Basis nochmals anzuknüpfen. Sollten sie übrigens wieder zu keiner Einigung führen, dann soll die Anleihe in der Höhe von 100 bis 150 Millionen Rubel in Rußland selbst aufgenommen werden, nötigenfalls als Zwangsanleihe.

* Ein großer Brand hat am Dienstag in Augustowo in Rußisch-Polen stattgefunden. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß innerhalb 4 Stunden gegen 200 Gebäude in Asche gelegt waren. Soweit bis jetzt bekannt, sind 6 Personen in den Flammen umgekommen und etwa 10 mehr oder weniger verletzt worden. Das Militär hat sich bei den Rettungsarbeiten besonders ausgezeichnet; seinen Anstrengungen ist es zu verdanken, daß den verheerenden Flammen für einige Millionen Waren, Möbel und Vieh entrisen wurden.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 28. Mai. (Landes-Produkten-Börse.) Das Geschäft in der abgelaufenen Woche bewegte sich in Folge der Feiertage in engen Grenzen. Die Börse war gut besucht, der Handel ging anscheinend etwas lebhafter wie seither. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, bayer. 21 Mark, Auen Oberländer 21 M. 50 Pfg.

* Aus dem Hohenloheschen, 27. Mai. Gegenwärtig wird allenthalben Munde geschält. Die schöne Witterung begünstigt einerseits das Schälgeschäft und liefert andererseits vorzügliche Qualität. Kein Wunder, daß die Gerber sich beeilen, dieselbe aufzukaufen. Es wurde in der vergangenen Woche in der ganzen Gegend fast alles verkauft bei allmählich successive steigenden Preisen. Dieselben bewegten sich für 1a. Glanzrinde zwischen 5 M. bis 5 M. 50 Pf. per Ztr.

* Hshofen, 27. Mai. (Rindenpreise.) Für Fichtenrinde wird derzeit 3,30—3,50 M., für Glanz- und Kaitel-Rinde gemischt bis 4,60 M. und per Meterbüschel 1,10—1,25 M. bezahlt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rietter, Altensteig.

Altensteig Stadt.

Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 2. Juni nachm. 2 Uhr kommen auf dem hies. Rathaus aus den Stadtwaldungen Hafnerwald 1, Brandhalde 1 und 2, Langenberg 1—6, Marthalde 1 und 2, Geißelthann 1 und 2 zum Verkauf:

247 Stück Derbstangen
33 „ Reiszangen
338 Nm. tann. Prügel
108 „ Anbruchholz
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 26. Mai 1888.
Stadtschulth.-Amt.
Weller.

Altensteig.

Cocos-Nuss-Butter

zum Backen, Braten & Kochen garantiert reines Naturprodukt per Pfund 65 Pfg. — offen und in 1-Pfund-Büchsen bei

Christian Burghard.

Pfalzgrafeweiler.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Freitag den 1. Juni vormittags 8 Uhr

118 Stück Säglöge
417 „ Hagstangen
479 „ Hopfenstangen
290 „ Reiszangen
auf dem Rathaus.

Gemeinderat.
Wiedmayer.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von G. F. Keshroth, Hamburg zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pfennig das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdannen 1,60 u. 2 M., Prima Halbdannen hochfein 2 M. 35, Prima Ganzdannen (Flaum) 2,50 und 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Lebens-Tropfen.

Erfinden und dargestellt durch den Apoth. L. Kl., Dr. Hef., ein vorzügliches Mittel

(Antidot) gegen anhaltende Nervosität, Migraine, Ohnmächten, habituellen Kopfschmerz, Schwindel, Röhningen, Muskelzittern u. a. m. officiere ich allen Nervenkranken zum Preise von M. 3.00 per Flasche

Alb. Wolffsky.

Berlin N., Weisenburgerstr. 79.

Beisenfeld.

Langholz-, Klobholz- & Koblholz-Verkauf.

Die Pfleger der J. G. Müller, Oberwiesenbauers Kinder, bringen am

Diens- tag den 5. Juni nachmittags 2 Uhr

im Gasthof zum Lamm 400 Stück Lang- und Klobholz mit 201,61 Fm., sowie 127 Maximeter Koblholz im Kirchbühl, ferner 240 Stück Langholz mit 116,32 Fm. und 121 St. Rahmenlöge mit 10,87 Fm. ob den Aedern zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen sind.

Im Auftrag
Georg Sackmann,
z. Lamm.

Tagold.

Corsetts

in allen Weiten & Preislagen empfiehlt billigt

W. Hettler.

Altensteig.

Frische ausländische

Eier

sind eingetroffen bei
Chr. Burghard.

Altensteig.

Sehr guten reifen

Backsteinkäse

das Pfund zu 35 Pfg.
empfehl

Sonditor Flaig.

Altensteig.

Farren-Verkauf.

Einen 14 Monate alten Farren (Gelbsched) Simmenthaler Rasse hat zu verkaufen.

Hirschwirt Schlech.

In einem hiesigen Gasthaus findet ein kräftiges

Mädchen,

welches nicht unter 18 Jahren alt ist, sofort eine Stelle. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Die Vorzüglichkeit des Tabaks v. A. Decker in Seesen (10 Pfd. lose in einem Beutel 8 M. 50.) ist notariell durch Tausende von Anerkennungen bestätigt. Außerdem Garantie: Zurücknahme.

Ueberberg,
Gerichtsbezirks Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen
Johann Georg Kalmbach, Bauers Witwe dahier
kommt die in Nr. 56 u. 57 dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft
am Montag den 4. Juni d. Js.

nachmittags 2 Uhr
auf dem Rathause dahier zum dritten und letztenmal zum Verkauf.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 29. Mai 1888.

Waisengericht.

Vorstand **Kapp.**

Landwirtschaftl. Bezirksverein Nagold.

Am Sonntag den 3. Juni d. Js.

nachmittags 2 1/2 Uhr
wird im Gasthaus zum „Hirsch“ in Effringen durch Herrn Real-
lehrer **Behler** in Ludwigsburg, Sachverständiger für Bienenzucht, ein
Vortrag gehalten werden über das Thema:

„Die Pflege und landwirtschaftl. Bedeutung der Biene.“
Die Vereinsmitglieder und alle, welche sich um den Vortrag in-
teressieren, werden hiemit zur Teilnahme eingeladen.
Nagold, 28. Mai 1888.

Der Vereinsvorstand:
Dr. Gugel.

Altensteig.

Feuerwehr!

Nächsten Sonntag den 3. Juni d. Js.
nachmittags 2 1/2 Uhr

hat die gesamte uniformierte Feuerwehr zu einer Musterung
auszurücken. Zugleich findet die Aufnahme der neu eingetretenen
Mitglieder, sowie die Einteilung des ganzen Corps nach den
Bestimmungen der Landesfeuerlöschordnung statt.

Es wird erwartet, daß ein Jeder mit blauer und wohlgeordneter
Ausrüstung erscheint. Zuwiderhandelnde kommen zur Anzeige.

Das Kommando.

Ettmannsweiler.

Wald-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der
Christian Bauer, Bäckers Witwe in Altensteig
kommt laut Beschluß der Erben am
Montag den 4. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus
Parz. 153 a. b. 2 Sekk. 55 Ar 4 Meter Waldungen auf hie-
siger Markung gelegen
zum öffentlichen Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.
Schultheißenamt.

Koller.

Grömbach.

Wald-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft im Auftrag der Erben der verstorbenen
Christian Bauer, Bäckers Witwe von Altensteig
am Samstag den 2. Juni d. Js., vormitt. 10 Uhr
auf dem Rathause in Grömbach
die ungeteilte Hälfte an

Parz. Nr. 863 1 Sekk. 13 Ar 84 Meter im hintern Drehwald-
berg, neben Johannes Kübler, Witwe und Rotgerber Kempf
in Altensteig.
Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Schultheiß Dieterle.

Calw.

Falzziegel-Empfehlung.

Als Vertreter des größten süddeutschen Falzziegelwerkes von
C. Ludowici in Joehgrim (Pfalz) empfehle ich dessen
Doppelfalzziegel

mit doppeltem Quersalze. Dieselben gewähren absoluten Schutz gegen
Schneewehen und zeichnen sich durch ihre große Dauerhaftigkeit und
Leichtigkeit aus. Der Wagenladungspreis (4300, resp. 5300 Stück)
ist loco. Nagold 82 Mk. pr. 1000.

E. Horlacher.

Gratis und franco erhält man durch
die Buchhandlung von G. A. Linden-
mayer in Tübingen die Broschüre:

Unterleibsbrühe

und ihre Heilung. (H. 81057
ein Ratgeber für Drückleidende)

„Mayer's Benedictiner mit
Pepsin“ ist das beste und be-
währteste Hausmittel gegen alle
Magenkrankheiten. Zu Mk 0,50,
1,00, 2,00 und 3,50 vorrätig bei:
Fr. Flaig, Conditor, Altensteig.

Nichthalde,
Oberamts Calw.

Verakkordierung von Hochbau- Arbeiten.

Die Arbeiten beim Neubau eines Spritzenhauses etc. werden im
Wege schriftlicher Submission vergeben. Es betragen die

Grabarbeit	100 Mark.
Maurerarbeit	736 Mark.
Zimmerarbeit	927 Mark.
Falzziegellieferung	334 Mark.
Asphaltwarenlieferung	8 Mark.
Glasarbeit	42 Mark.
Schlosserarbeit	155 Mark.
Flaschnerarbeit	138 Mark.

Plan und Ueberschlag, sowie die Akkords- und Terminbestimmun-
gen liegen auf dem Rathaus in Nichthalde zur Einsicht auf, woselbst
auch die bezüglichen Offerte bis

Samstag den 2. Juni d. Js., nachmittags 1 Uhr
portofrei eingereicht werden wollen.
Den 26. Mai 1888.

Schultheißenamt.
Kech.

Martinsmoos,
Oberamts Calw.

Verakkordierung von Bau-Arbeiten.

Die Arbeiten bei Renovierung der
Kirche hier werden im Wege schrift-
licher Submission vergeben. Es be-
tragen die:

Maurerarbeit	203 M.
Cementarbeit	728 M.
Gipsarbeit	30 M.
Zimmerarbeit	28 M.
Asphaltwarenlieferung	10 M.
Schreinerarbeit	102 M.
Schmiedarbeit	50 M.
Flaschnerarbeit	10 M.

Der Ueberschlag und die Akkords-
bedingungen liegen auf dem Rathaus
in Martinsmoos zur Einsicht auf,
woselbst auch die bezüglichen Offerte
bis **Samstag den 2. Juni d. Js.,**
morgens 8 Uhr
portofrei eingereicht werden wollen.
Den 28. Mai 1888.

Schultheißenamt.
Schlecht.

Altensteig.

Meine werten Verwandten
und Freunde erlaube ich mir
zu meinem

Abschiede

auf nächsten Freitag abend in
meine Wirtschaft höflichst ein-
zuladen.

Zugleich spreche ich meiner
geehrten Kundschaft, vor mei-
nem Abzuge von hier, für das
mir in einer größeren Reihe
von Jahren in so reichem Maße
entgegengebrachte Wohlwollen
meinen innigsten herzlichsten

Dank

aus.
Witwe Kehle,
zum Bad.

Pfalzgrafenweiler.
Zwei neue zwei-
spännige und einen
einspännigen

Ruh-Wagen

hat billig zu verkaufen
Schmied, Wagner.

Altensteig.

Fahrnis-Auktion.

Nächsten
Samstag den 2. Juni
von nachmittags 1 Uhr an
verkaufe ich noch

**verschiedene Haushalt-
ungs-Gegenstände und
den Rest meines Waren-
Lagers**

wozu ich Liebhaber freundlichst ein-
lade.

Witwe Kehle,
zum Bad.



Die zur Bereitung
eines kräftigen &
gesunden

Haustrunks

nötigen Substan-
zen liefert ohne
Zucker franco für Mark 3. 25,
vollständig ausreichend zu 150
Liter = 1/2 württ. Eimer oder
1 badischen Ohm

Apotheker Hartmann,
in Dennenhofen, Baden, und
Stekhorn, Schweiz.

Vor schlechten Nachahmungen
wird ausdrücklich gewarnt!

Zeugnisse gratis und franco zu
Dienst, auch liegen solche zur
Einsicht bei der Exped. d. Bl. auf.
Niederlage in Nagold: **Sch.**
Gauh; Horb: **Woth;** Sigher;
Freudenstadt: **A. Wöhner**
zum Schwert; Tübingen: **C.**
S. Schneider.

Gebärmutterleiden.

Dem Herrn Dr. Bremicker prakt.
Arzt in Gärns, verbanke ich die Hei-
lung von einem veralteten Gebärmutter-
leiden, Schmerzen im Unterleibe und Kreuz,
allerhand Körperleiden, Kopfschmerz, un-
regelmäßige Regeln mit Schmerzen,
starkem Weisfluß, Mutarmut, Schwäche,
Mattigkeit, Krampfadern, mit Knoten
Kropf, Frostbeulen, und zwar durch
briefliche Behandlung mit unschädlichen
Mitteln. Neuenkirch, April 1887. **Fr.**
Korolina Steinmann. Keine Geheim-
mittel! Adresse: Dr. Bremicker, post-
lagernd Konstanz. (H. 81079.)

Eichenrinde-Produzenten Schmidl & Ungar in Budapest

empfehlen sich zur Lieferung von
Ungar = Eichenrinde
gebündelt, geschnitten oder ge-
mahlen.

Bemusterte Preisofferte auf
Verlangen franco.

Der heutigen Nr. liegt
der Sommerfahrplan bei.